

Suldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Bringerlohn und Bestellgeld in Sulda monatlich 1.50 Mark. Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Schenckerei in Sulda. Schriftführer Nr. 9.

Wochen-Beilage: **Illustrierte Sonntagszeitung** Monats-Beilage: **Suldaer Geschichtsblätter** Ziehungslisten der preussisch-sächsischen Klassen-Lotterie. — Halbjährlich Taschenrechnerplan.

Anzeigen: Der Raum einer einseitigen Colonne, 47 mm breit, kostet 15 Pf. Rückwärts: Der Raum einer Colonne, 74 mm breit, kostet 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. 500 Örtlich- und Hausnummern 20 Pf. extra. In Konkurrenz mit der hiesigen Zeitung. Erfüllungsort für das Einlegen von Zeitungen ist Sulda. Einigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags. Größere Rechnungen erlösen wir uns tags vorher.

Nr. 154. Erstes Blatt. Mittwoch den 8. Juli 1914. 41. Jahrgang.

Der neue Maximilian.

Vor fünfzig Jahren zog Kaiser Napoleon III. seine Truppen aus Mexiko zurück, überließ Kaiser Maximilian, der von ihnen nach Mexiko geführt worden war, erbarmungslos der Uebermacht der Rebellenführer so den Tod des edlen Fürsten und den Wahnsinn seiner Gemahlin herbei. „Aus Staatsraison“.

Jetzt hat nicht ein einziger Kaiser, sondern die Gesamtheit der europäischen Großmächte den Prinzen von Wied veranlaßt, Fürst von Albanien zu werden. Fürst Wilhelm kommt in ähnlicher Bedrängnis, wie einst der Kaiser Maximilian, und wird ebenso im Stiche gelassen, wie sein vertrauensvoller Vorgänger. Die Lage in Durazzo ist trostlos und hoffnungslos. Wenn der „Mandatär Europas“ mit dem Leben davonkommen will, so muß er sich rechtzeitig zur Flucht auf ein europäisches Schiff entschließen. Bleibt er in Durazzo, dann wird er entweder dem Stumpfsieber oder einer Kugel auf dem Schlachtfeld zum Opfer fallen oder gar in die Gewalt der moslemischen Rebellen geraten und sein Schicksal von deren Laune empfangen müssen. „Europa“ aber sieht diesem Trauerspiel mit verächtlichen Armen zu, nach dem Muster des dritten Napoleon.

Europa hat „Prinzipien“. Augenblicklich wird das Prinzip der Nichtintervention hervorgehoben. Als der albanische Staat abgegrenzt wurde, galt noch das Prinzip der Einmischung. Die europäische Kontrollkommission und das internationale Detachement in Shutari liefert das handgreifliche Beweise, daß Europa auch intervenieren kann, wenn es den wahren Staatsmännern gerade so paßt. Nachdem man mittlerweile der Intervention den Prinzen von Wied nach Albanien gelockt hat, läßt man ihn jetzt auf Grund des Nichtinterventionsprinzips selbständig zu Grunde gehen. „Aus Staatsraison“ glaubt jeder der beteiligten Mächte nichts tun zu dürfen.

Wenn man keine Matriolen eingreifen und keine Freiwilligen anwerben lassen will, so könnte und sollte man dem Schicksal Europas doch wenigstens das nötige Geld zukommen lassen, das ihm die Anwerbung von Hilfstruppen in Albanien selbst ermöglichen würde. Ein weiterer Millionen-Vorschlag wäre freilich unter den gegenwärtigen Umständen ein wenig vergeblich, aber ein solches finanzielles Opfer wäre doch ein mildernder Umstand vor dem Gerichtshof der öffentlichen Meinung und der Weltgeschichte. Es wäre dann immerhin etwas geschehen, um den Mandatär Europas gegen die mittelalterlichen Rebellen zu führen.

Jetzt geht durch die Presse die Nachricht, daß Franz Vidvoda von der Führung von Hilfstruppen abgehen will, weil ihm die erforderlichen 100 000 Mk. pro Woche nicht gegeben werden können. Einige schelten danach den Hirtdiensthauptling; aber seine Leute müssen doch Nahrung und Munition haben; von Raub und Plünderung können sie nicht andauernd leben. Ferner wird dem Fürsten Wilhelm vorgehalten, daß er bereits 18 Millionen verbrannt habe, davon 7 Millionen für Kriegslieferungen, von denen nichts recht zu bemerken sei. Arge Fehler werden wohl gemacht sein; das kommt sogar in älteren Staatswesen des Ostens vor, ist also als „Anberaumung“ erst recht nicht zum Verwundern. Auch der Fürst hat persönlich manche Erwartung enttäuscht. Doch kann man wahrhaftig sein Verschulden nicht so hoch ansetzen, daß man ihn der langsamsten Todesqual überliefern dürfte. Will man ihn nicht mehr unterstützen, dann sollte man in aller Form und in voller Offenheit ihm erklären: Du hast von sämtlichen Großmächten keinerlei Unterstützung mehr zu erwarten, wir ziehen uns vollständig von Dir zurück und lassen nur ein Schiff vor Durazzo, auf das Du Dich zurückziehen kannst und nach unseren ersten Ratschlägen zurückziehen solltest!

Verwirrte Fäden.

45] Roman von W. D. Borgmann.
Dein Freund ließ mich alles durch einen Vertrauten sagen“, versetzte Klara, „ich habe keinen Grund, Ihnen zu mißtrauen.“
„Weißt du denn nicht, Geliebte, daß ich mir dadurch die Rückkehr für immer abschnide, daß diese einen Bestandsnis gleichkommt?“
„Eine Verurteilung ist schlimmer, mein Freund! — ja, sie ist gleichbedeutend für dich mit dem Tod.“
„O, könnte ich den General-Konful Walded um Rat fragen“, seufzte Herbert, „er meint es gut mit mir.“
„Der ist unerschrocken mit seiner Tochter und der ganzen Dienerschaft abgereist, niemand weiß wohin; das Gerücht bringt die Adresse mit dir und dem gefangenen Missethater in Verbindung.“
Herbert erlebte, diese Nachricht löste ihn zu zerstreuen, ganz fassungslos zu machen, und drohend stieg das Gespenst des Justizhauses vor ihm auf, vernichtet durch das Gefühl eigener Schuld und eines grenzenlosen Leidens, dessen Folgen ihn jetzt gänzlich verberben und seinem Todestag den Sieg über ihn anwenden sollte.“
„Ja, ich bin verloren, so wie so“, flüsterte er beklommen gebrochen, „rette mich aus dieser Nacht der Verzweiflung, Geliebte, ich folge Dir, wohin Du willst.“
In diesem Augenblick öffnete Jenkel die Tür und mahnte mit leiser Stimme zur Eile.
„Kommen Sie, Freund!“ flüsterte Klara, „unser Gefangener willigt ein, nun halten Sie Ihre Wort.“
„Gewiß“, nickte Jenkel, „in den nächsten drei Tagen sind Sie befreit, Herr von Wessenstein, — schenken Sie mir nur völliges Vertrauen und halten Sie sich vor allen Dingen ruhig, ich Sorge für das übrige.“
Er reichte dem Gefangenen die Hand und bat Klara, ihm zu folgen, um seinen Verdacht zu erregen. Nach einer langen Annäherung, welche der Agent mit höflichem Wächeln beobachtete — und die Tür fiel ins Schloß, den Unglücklichen von der Außenwelt trennend und in grauiger Einsamkeit zurücklassend.

Solange diese klare Abgabe nicht erfolgt, ist es Ehrenpflicht und Beweispflicht der Staatsmänner, dem Fürsten beizustehen in der Not, in die sie selbst ihn geführt haben. Es ist vor allem die Pflicht von Oesterreich und von Italien. Die Minister dieser Staaten hatten ja auch nach dem ersten Raub von Durazzo einen Anlauf genommen zu einem Hilfsprogramm. Nach zwei Parlamentsreden haben sie die Hände wieder in die Taschen gesteckt.
„Eine Schande für Europa!“ legt mit Recht ein italienisches Blatt. Leidre trifft die Schande den Dreibund viel stärker, als den Dreiverband.

Die Aufständischen haben die Regierungskräfte bei Koriza und Stargia geschlagen und haben die beiden Ketten besetzt. Die Zügelhändler haben auch keine Lust mehr, sich bald von den Aufständischen, bald von den Leuten des Abreiß die Kühe und Pferde stehlen zu lassen, und drohen sich mit den Epiroten zu verbünden. In Durazzo erwartet man Ende der Woche eine Anzahl weittragender Schnellfeuergeschütze, nach deren Eintreffen die Stellung der Rebellen ringsum beschoffen werden und dann eventuell ein allgemeiner Vorstoß gemacht werden soll. Die Freiwilligen über täglich an den vorhandenen Geschützen unter Leitung deutscher Offiziere. Man hofft so, einen Stamm für die Bildung mehrerer kriegstüchtiger Batterien zu erlangen, wie auch aus den Infanteristen Instruktoren für die aufzustellende Fußtruppe.

Deutsches Reich.

2. Berlin, 7. Juli 1914. Die Nordlandsreise des Kaisers hat Dienstag Morgen gleich nach 6 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ von Kiel aus begonnen. Der Turbinenbauer „Koslos“ und das Dampfschiff „Stein“ begleiten die Kaiserjacht. — Der Reichskanzler hat sich nach Hohensteinweg begeben, wo er einige Wochen zu verweilen gedenkt. Die Leitung der Geschäfte hat Herr v. Bethmann-Hollweg nicht abgegeben. Er kann von seinem unweit der Reichshauptstadt gelegenen Gut zu jeder Zeit nach Berlin zurückkehren. Auch ohne außerordentliche Anlässe beschäftigt der Reichskanzler häufiger als in den Vorjahren zur Abhaltung von Reden und zur Entgegennahme von Vorträgen nach Bedarf in Berlin anwesend zu sein. — Finanzminister Dr. jur. Aug. Venzke feiert am Donnerstag in Soest mit seiner Gattin, der Tochter des Apothekers Vielhaber zu Soest, das Fest der silbernen Hochzeit. — Die Denkschrift über den Schutz der Arbeitswilligen, die der Reichskanzler dem Reichstage zugedacht hatte, wird zurzeit von der Reichsregierung vorbereitet. Innerhalb der meisten Bundesregierungen ist man bestrebt, auf dem Verordnungswege den Schutz der Arbeitswilligen zu verhängen. So beabsichtigt die preussische Regierung, wie jetzt offiziell gemeldet wird, sämtliche Polizeivorschriften über Streikpolizei einer Revision zu unterziehen. Bekanntlich wurden kürzlich einige dieser Vorschriften vom Kammergericht für ungültig erklärt. Sie sollen nun dem Reichstag vorgelegt werden, daß das Kammergericht nicht gegen sie einwenden kann. Weiter sollen in den Industriekreisen die Polizeikräfte nach Bedarf verstärkt werden, um in Gegenden, wo Streikausbrüche zu vermuten sind, rechtzeitig die nötigen Organe zur Hand zu haben.

— Der 193 des Str. Ges. B. und die Presse. Der Chefredakteur der „Kölnischen Zeitung“ Ernst Boffe veröffentlicht in dem neuesten Heft der „Deutschen Revue“ einen Aufsatz über die Bedeutung der Presse im modernen Leben und erörtert darin auch ausführlich das Verhältnis von „Staat und Zeitung“. Er verurteilt sehr scharf, daß die Gerichte und die Ge-

setze sich weigern, dem Redakteur unter gegebenen Umständen den Schutz des § 193 — Vertretung berechtigter Interessen — zu gewähren. Um einer Verurteilung zu entgehen, sei daher der Redakteur zu dem unmoralischen Nachweise gezwungen, daß er nicht allgemeine, sondern seine eigenen Interessen habe wahrnehmen wollen.

„Die Auffassung des Gesetzgebers“, sagt Boffe, „müßte genau die entgegengesetzte sein: er müßte sich sagen: Der Zeitungsentnehmer macht sein Geschäft mit der Vertretung öffentlicher Interessen. Deshalb ist er oder sein Beauftragter, der verantwortliche Redakteur, zu bestrafen, falls er gegen das Wesen der Zeitung verstoßen und statt öffentliche private Interessen vertreten und dadurch Schäden gestiftet hat. Die bei uns herrschende falsche Auffassung des Staates über die Presse scheint mit dem Grundrhythmus zu entspringen, daß man auf dem Kontinent im Gegensatz zu England in der Pressefreiheit, dem Rechte der freien öffentlichen Meinungsäußerung, lediglich ein Individualrecht, nicht ein Recht der Allgemeinheit, des Volkes sehen will. Als aber die Völker sich auf die Barrikade stellten, bereit, sich um ihre Forderung der Pressefreiheit zu schlagen zu lassen, da konnten sie nicht daran, dieses Recht irgend einem Zeitungsschreiber oder irgend einem fieberkranken Bürger K oder H zu erlassen, sondern sie verlangten für sich selbst, für das Volk, für die öffentliche Meinung das Recht, sich unbelästigt und offen zu äußern; sie konnten bei der Zeitung lediglich an das Institut der öffentlichen Meinung, das ihren Wünschen, dem Gemeinwohl im Gegensatz zum Einzelwillen Ausdruck geben sollte.“

Daraus leitet Johann Boffe den Wert und die Bedeutung der Anonymität in der Zeitung ab, da der Redakteur nicht anderes sein soll, als Vertrauensmann und Dolmetscher der öffentlichen Meinung. In diesem Sinne sei er geradezu Organ der Selbstverwaltung des Volkes und daher stamme auch die Pflicht zur Amtverschwiegenheit. Der Redakteur, schließt Boffe seine Darlegungen, schuldet dem Privatmann Verschwiegenheit nur deshalb, weil er allgemeinen öffentlichen Interessen zu dienen hat. Es bleibt eben nichts anderes übrig — die Tatsachen zwingen dazu —, als sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß der Redakteur ein Diener der Allgemeinheit, ein Beamter der Öffentlichkeit ist.

(*) Das Oesterreichische Romano und die Bayerische Staatszeitung. Wie gestern mitgeteilt wurde, nahm die Bayerische Staatszeitung in ihrem Rundblick Stellung zu dem Teil des Hirtenbriefes des Bischofs von Como, der sich auf kirchenpolitische Fragen des Deutschen Reiches bezieht und bemerkte in ihrem Schlußsatz:
„Wenn der von Bischof von Como beauftragte guten Willen einer angemessenen Berührung seiner Dispositionen seitens des Heiligen Stuhles eine Anerkennung zuteil geworden ist, so dürfte es irrig sein, daraus Schlußfolgerungen für Deutschland zu ziehen.“

Hierzu schreibt der Oesterreichische Romano, wie der Köln. Bzg. aus Rom drahtlich gemeldet wird, er könne mit Bezug auf die Bemerkung der Bayerischen Staatszeitung betreffs des Hirtenbriefes des Bischofs von Como mit Sicherheit erklären, daß das im Schlußsatz der Staatszeitung gefällte Urteil genau der Wahrheit entspreche, wie dies übrigens aus dem Wortlaut der erwähnten päpstlichen Beobachtung selbst hervorgehe.

Durch diese Mitteilung des Oesterreichischen Romano wird bestätigt, daß das Schreiben des Papstes sich nur auf den Bischof von Como und dessen Diözese beziehe. Damit sind die weitergehenden Deutungen kirchenfeindlicher und integralistischer Blätter zurückgewiesen.

* Vereingefallen ist die ganze kirchenfeindliche Presse auf einen plumpen Schwindel der roten Volksstimme in Mannheim. Das Blatt hatte einen phantastischen Bericht mit dem angeblichen Wortlaut einer Wackerschen Widerrufserklärung

„ein reisendes Mädchen, welches der alberne Durche durchaus nicht verdient.“
„Wasen wir sie ihm“, bemerkte der Advokat achselzuckend, „und erzählt mir lieber den Verlauf der Geschichte.“

Er deutete nachlässig auf einen Sessel in seiner Nähe, worauf sich Jenkel ohne Umstände niederließ und nun seine Erzählung begann. Veltheim unterbrach ihn mit keiner Miene.
„Ihr seid ein schlauer Patron“, nickte er, „als jener geendet, wie aber soll er fortkommen?“

„Nah, Kleinigkeit, wenn das Geld nicht gespart wird, und darauf darf es Ihnen allerdings nicht ankommen, gnädiger Herr! Wir senden die Braut voraus nach Hamburg, wo sie bei einer bestreuten Familie so lange bleibt, bis der Bräutigam nachfolgt, um mit dem ersten besten Schiffe nach England und von da nach Amerika zu gehen.“

„Sehr gut, ohnehin ich dennoch keine Sicherheit des Besizes habe, so lange die Mutter meines Schwagers und der andere, der Amerikaner, welcher sich von Roden nennt, mich bedrohen. Nur das Grab verschließt alle Furcht und macht uns ruhig.“

Herr von Veltheim erhob sich bei diesen Worten und schritt schwermütig auf und nieder.
„Sehr richtig“, nickte Jenkel achselzuckend, „doch ist das Grab nicht immer so gefällig, wenn man ihn nicht ein wenig zu Hilfe kommt.“

Veltheim blieb vor ihm stehen und sah ihn forschend an. „Demjenigen, welcher mir die Nachricht von dem Tode der Familie Wessenstein brachte“ sagte er langsam, jedes Wort betonend, „würde ich eine halbe Million geben.“

„In welcher Ränge?“ fragte Jenkel gleichmütig.

„Natürlich Taler-Währung“, erwiderte Veltheim tauffisch lächelnd.

„Ein Versprechen wiegt leicht der Erfüllung gegenüber, gnädiger Herr!“

„Rein Ehrenwort, denk ich, wird das nötige Gewicht haben, Jenkel!“

„Unsere Zeit ist äußerst praktisch und nüchtern“, erwiderte Herr, „versetze Jenkel nach einer Weile. Sie werden jedenfalls, um ein solches Ziel zu erreichen, größere Sicherheit bieten müssen.“

veröffentlicht. Sogar die „Frei. Ztg.“ war so kritisch, daß sie jene Schwindelereien wortlich wiedergab. Man sieht daraus, wie wenig die gesamte liberale Journalistik befähigt ist zu einem Urteil über Katholisches. Ueber Talmund, Buddha, Coniute u. a. ist sie weit besser unterrichtet, als über Katholisches. Darum fällt sie, wie auf jede antikatolische Mystifikation, so auch auf die hanebüchene Schwindelereien eines sozialistischen Blattes herein. Der Vereinfach ist um so bezeichnender, als sofort nach der Mystifikation, welche die „Volksstimme“ brachte, der „Vob. Beob.“ und andere Blätter das Dementi brachten und es wiederholten. Trotzdem fuhr die den Integralismus durch die und dünn unterstützende liberale und sozialdemokratische Presse fort, jene Erfindung weiter zu verbreiten und für ihre Zwecke auszubeden. Dieses Treiben veranlaßt den „Badischen Beobachter“ (Nr. 183) zu folgenden scharfen Bemerkungen, die sich zunächst gegen die „Mannheimer Volksstimme“ richten:

Das Mannheimer Sozialistenorgan schreibt nach seinen Leistungen auf diesem Gebiete für und unter den Wählern, deren Beobachtungen in solchen Dingen ernst genommen werden können, aus. Was uns allein noch interessieren würde, wäre die Frage, welchen Keim die mit ungläubiger Bestimmtheit auftretenden Schwindelgeschichten des Blattes haben. Der Verfasser derselben kann in dieser Angelegenheit für den Kenner der Tatsachen nicht gut anders, denn als Lügner und Schwindler alternativer Sorte bezeichnet werden. Wenn er das nicht selbst möchte, dann hätte er sich schon mit seinem Namen gemeldet, um seine journalistische Ehre, falls er überhaupt darauf Anspruch macht, solche zu haben, zu verteidigen. Das wird dieser Ehrenmann jedoch aus guten Gründen nicht tun.

Der „Vob. Beobachter“ bemerkt weiter: Die kirchenfeindliche Presse geht zurzeit mit Äußerungen der „Auskunftsstelle der katholischen Presse“ treiben. Es sei dazu bemerkt, daß diese sogenannte „Auskunftsstelle der katholischen Presse“ bloß diesen mißverständlichen Namen führt, tatsächlich aber im Dienst des „Integralismus“ steht. Die Meldungen dieses Organes müssen daher mit aller Vorsicht aufgenommen werden; denn es ist selbstverständlich undenkbar, daß diese Kreise über Angelegenheiten genau orientiert sind, über welche weder Wacker noch seine direkt vorgelegte kirchliche Behörde irgend etwas Genaueres wissen.

* Sozialdemokratischer Parteitag. Der „Vorwärts“ veröffentlicht die Tagesordnung für den, wie gemeldet, am 13. September in Würzburg beginnenden sozialdemokratischen Parteitag. Hervorzuheben ist daraus ein Vortrag des Abg. Dr. Lenz über „Militarismus und Demokratie“ und ein Referat des Abg. Wollenbut über „Wirtschaftspolitik und Konstitutionsrecht“.

Y Erfüllung besonderer Wünsche der Eisenbahner. Die Eisenbahnerverwaltung ist erfreulicherweise mehreren berechtigten Wünschen aus den Kreisen der Beamten und Eisenbahnbediensteten entgegengekommen. So war mehrfach die Einführung eines Dienstkleiderzuschusses für ständige Dienstkräfte des unteren Dienstes gewünscht worden. Auf diese Forderung ist erfüllt worden, und der Dienstkleiderzuschuß ist auf jährlich 15 Mark festgesetzt worden, um den zum Tragen einer Dienstkleidung verpflichteten ständigen Dienstkräften des unteren Beamtenstandes die Aufschaffung der Dienstkleidung zu erleichtern. Für Beamte dürfte eine Neuerung besonders ins Gewicht fallen, die in diesem Jahre zum ersten Male zur Durchführung gelangt. Es sind Etatsstellen ohne Gehalt für über ein Jahr beurlaubte Beamte vorgezogen. In diesen Stellen sollen Beamte, die zu anderen Reichs- oder Staatsverwaltungen oder aus nationalen Gründen zu Privatunternehmungen über ein Jahr lang ohne Dienst-einkommen beurlaubt sind, so lange geführt werden, bis ihnen nach ihrer Rückkehr in den Heimatdienst

„Und welche zum Exempel?“ — fragte der Advokat lauernd.

„Eine Anweisung von Ihrer Hand geschrieben, zahlbar nach Ueberbringung jener Todesnachricht in Neuyork.“

„Und wenn diese Nachricht mißlänge?“ fragte Veltheim, „was nun, Freund Jenkel?“

„Nah — mißlänge —“ lachte der Agent verächtlich auf, „könnte ein solcher Fall denkbar sein, dann wäre die Anweisung jedenfalls null und nichtig.“

„Das giebt, mich also vollständig in eines Dritten Hand gehen“, versetzte Veltheim ruhig, „mein, Freund Jenkel, diese Anweisung macht Eurem Kopfe keine Ehre.“

„Ich habe mich nicht deutlich genug ausgedrückt“, entgegnete Jenkel, „die Anweisung wäre allerdings in solcher Form nicht zu realisieren, ohne Sie, gnädiger Herr, Mißzufallen. Reden wir ohne Umschweife, — ich bringe Ihnen innerhalb 3 Tagen die Todes-Nachricht, — wenn Sie mir die Sicherheit der halben Million Taler geben können, gnädiger Herr!“

„Ihr seid mißtrauisch gegen mich, Jenkel! — Das betrübt mich.“

„Rein Mißtrauen, gnädiger Herr! Nur einfache Geschäfts-Praxis, — ich muß mich sichern, einer solchen Arbeit gegenüber.“

„Es sind vier Personen, Jenkel, — meine arme Frau — für sie wäre der Tod eine Erlösung.“

„Gewiß, ein Akt der Barmherzigkeit, — und was diesen Herrn Donaldson anbetrifft —“

„So möge er mit ihr die Reise machen“, ergänzte Veltheim, „vor allen Dingen aber muß ich eine Idee von Eurem Plan haben, Jenkel!“

„Derselbe ist höchst einfach und macht meinem Kopfe mehr Ehre als die Anweisung. Ich werde durch irgend eine List den Amerikaner sowohl als die Witwe des Herrn von Wessenstein, Ihre Frau Schwiegermutter, gnädiger Herr, nach dem Hause in der Schloßstraße locken —“

„Nach dem Wessensteinischen oder vielmehr meinem, vom General-Konful Walded bewohnten Hause?“ fragte der Advokat erstaunt.

(Fortsetzung folgt.)

plage eingefunden, die Jungen konnten wegen des Plagregens, der den Platz in einen Sumpf verwandelte, jedoch keine Freibungen veranstalten.

7. Juli 1914. Nach dem sechsten erschienenen Jahresbericht der Marburger Kreisbahn wurden im Rechnungsjahr 1913/14 insgesamt 142.645 Personen und 39473 Tonnen Güter befördert. Die Gesamteinnahmen betragen 91.481,95 Mk., die Ausgaben 79.009,41 Mk., mithin Ueberschuß 11.872,54 Mk.

Vermischtes.

Die Mutter erschossen. Der „Magdeburgerischen Zeitung“ zufolge erschoss der Gärtnereibesitzer Paul Maschul in Burg nach einem Streit seine Mutter und schoß sich dann mit einem Jagdgewehr eine Kugel in den Mund. Zwischen Maschul und seiner Mutter schwebten Prozesse in Geldangelegenheiten.

Andershalb Millionen unterlagern. Gegen Dad und Genossen, die an der Barmner Wechselstube des Bankhauses v. d. Heydt, Kersten und Sohn in Eilberfeld gegen anderthalb Millionen unterlagern hatten, wurde gestern das Urteil gefällt. Dad erhielt 4 Jahre Zuchthaus, Straube 2 1/2 Jahre, Deibel 3 Jahre, Kholderbach 6 Wochen Gefängnis. Trautmann wurde freigesprochen.

Was einer Messergrasch in M. Gladbach ein Wolf aus und getötete. Ein dreijähriges Kind, der Vater wurde beim Anblick des toten Kindes wahnsinnig. Der Wolf wurde nach wilder Hetzjagd erschossen. — Nach einer Zeitungsmeldung handelt es sich bei dem getöteten Mädchen um die Tochter des Kaufmanns Schüring. Man vermutet, heißt es weiter, daß ein Kackschl vorliegt. Da noch zwei andere Wölfe sich in dem Wald befinden glaubte man, daß jemand den Wolf herausgelassen hätte.

6000 Meter Bronze- und Kupferdrähte wurden auf der Straße von Hohenturm nach Weußen bei Bitterfeld nachts abgehauen und gestohlen. Man ist der Diebstahlsbande noch nicht auf der Spur.

Infolge einer Wette um eine Mark bestiegen junge Wurschen aus Eichenberg bei Ulm einen eisernen Leistungsmast der Oberschwäbischen Ueberlandzentrale. Einer der Wurschen, der den 60.000 Volt führenden Leitungsdraht berührte, wurde sofort getötet, ein zweiter erlitt schwere Brandwunden.

Verhängnisvoller Streit bei der Arbeit. In Ludwigsbafen bei Mannheim erschlug der 30 Jahre alte Arbeiter Georg Wolfshardt seinen Vorgesetzten, den 41 Jahre alten Michael Pantz im Streit mit einer Schaufel. Beide waren bei den Feuerweiterungsarbeiten im Unterpoldbafen beschäftigt. Sie stampten sich untereinander und waren schon seit längerer Zeit feindselig aufeinander gesinnt. Wolfshardt wurde verhaftet.

Der Apotheker als Giftmörder. In Toulouse ist Edmond Saint-Martin, ein ehemaliger Apotheker und früherer Bürgermeister von Auch, verhaftet worden. Der sechsjährige Mann wird beschuldigt, zuerst seine Mutter und sodann seine zweite Gattin durch Gift aus dem Leben gedrückt zu haben. Ein gewisser Jean Sembres, der als Gehülfe bei ihm angestellt war, hat ihn denunziert. Als Saint-Martin die Apotheke verließ, hat ihn Sembres für ihn bei seinem Nachfolger ein gutes Wort einzulegen. Saint-Martin unterließ dies jedoch. Sembres rächte sich jetzt, in dem er sich an den Staatsanwalt wandte. Der Verhaftete bestreitet den Giftmord an seiner Mutter, gibt jedoch zu, daß er seiner unerträglichen zweiten Gattin eine Dosis in Pulverform in einen Vindensblutentee gegeben habe. Um vor ihr Ruhe zu haben. Die Frau habe durch Erbrechen das Gift wieder von sich gegeben und sei einige Zeit später gestorben.

Die englischen Hunde dürfen mit ihrem Dasein zufrieden sein, denn es ist jetzt in Sixton eine Hundepflegeanstalt angegründet worden, die junge Damen dazu heranzubilden soll, Hunde auf beste zu pflegen und zu hegen. Wer die Erziehung an dieser Schule bestehen will, muß ein Studium hinter sich haben, das beinahe so lange ist wie das, das man in einem Säuglingsheim absolvieren muß. Wenn die jungen Damen ihre Prüfung bestanden haben, bekommen sie den Titel „Geprüfte Hundepflegerin“ und sind nun fähig, die Hunde in jeder Krankheit und Fäulnis zu behandeln. Die Anstalt wurde gegründet von einer Anzahl Damen der englischen Gesellschaft, die fanden, daß ihre Lieblinge nicht die rechte Pflege hätten.

Der Rechenkünster im Justizhaus. Im Justizhaus in Brüssel hat seit 20 Jahren ein Mann wegen schwerer Fallschirmzerrei, der seine ausgedehnte Ruhe mit der Lösung schwieriger mathematischer Probleme ausfüllt. Eine seiner letzten Arbeiten wurde für so bedeutend gehalten, daß die Brüsseler Akademie der Wissenschaften sie als Broschüre drucken ließ.

Im Simpson-Tunnel ist in der Nacht zum Dienstag zum zweitenmal seit kurzem ein Wasser-

eindruck aus dem im Vollausbau befindlichen zweiten Stollen erfolgt. Das Wasser riß Schwellen und Schienen los. Gestern morgen entgleit infolgedessen ein Personenzug; mehrere Wagen stellten sich quer, wodurch das Wasser aufgestaut wurde. Die Reisenden mußten auf den Schultern des Personals nach Stelle gebracht werden. Der Tunnel bleibt auf zwei oder drei Tage gesperrt; der Verkehr wird mittlerweile über den Gotthard geleitet.

Die verschleierte Dame. Aus Madrid wird dem Berl. Lokalan. berichtet: Vor etwa einem Monat trat sie in Madrid auf. Eine elegante, schlank Dame, tiefverschleiert und dazu noch eine schwarze Brille tragend, stieg sie, von einem reichen Koffer begleitet, im vornehmen Palace Hotel ab und verlangte hier zwei anstehende Zimmer zur ebenen Erde, weil sie angeblich das Licht nicht vertragen konnte. Kaum war sie installiert, so machte sie einen Gang in die Stadt, betrat einen Juwelierladen in der Carrera de San Jeronimo und erstand hier ein Verlobungsband, das, trotz der angeblichen Entwertung der Perlen, unter Brüdern 30.000 Pesetas wert war. Sie hat den Juwelier, sie in ihren Geschäft zu begleiten, wo sie die Zahlung anführen wollte. Der Kaufmann ging mit ihr auf ihr Zimmer. Hier betrachtete sie noch einmal mit großer Aufmerksamkeit das Halsband und fragte dann den Kaufmann, ob er die gesamte, ihrer Mutter im Zimmer nebenan das Geschmeide zu zeigen. Der Juwelier hatte nichts dagegen einzuwenden. Die Dame ging in das betreffende Zimmer, und hier schloß es, als ob sie sich mit der Mutter angelegentlich über die Eigenschaften des Halsbands unterhielt. Man hörte ganz deutlich zwei verschiedene Frauenstimmen. Am einmal verknüpfte das Gespräch. Nach zehn Minuten öffnete der Juwelier nach. Er stürzte in das Nebenzimmer hinein. Hier war niemand zu sehen. Die Dame hatte sich einfach durch den Gang entzogen, nachdem sie den kleinen handrechenischen Vortrag gehalten, und ist seitdem nicht wieder gesehen worden. Ihr Koffer war mit wertvollen Sachen angefüllt. Umsonst hat die Polizei alles aufgeben, um der verschleierten Dame auf die Spur zu kommen. Der Juwelier meint um sein Halsband. Perlen bedeuten Tränen. Man hätte den Vorgang bereits halb vergessen, als sich in den letzten des Juni ein zweites Fall ereignete, der noch interessanter ist. Man hörte, ein in der Calle del Carretos wohnender Arzt erhielt am Vormittag den Besuch einer noch jugendlichen Dame, die ihm folgendes mitteilte. „Ich bin die Tochter des Juweliere K. W. dessen Laden, um Sie vielleicht wissen, sich auf der Quarta del Sol befindet. Mein Mann ist, nach meiner Ansicht, geliebter Mann. Sein Wohlwollen bezieht sich auf mich, er hat auf einmal, ohne jeden Grund, zu toben angefangen, indem er schreit, man habe ihm eine Diamantenschnur im Werte von 50.000 Pesetas gestohlen. Seine Aufregung ist dann so groß, daß er gemeingefährlich werden kann. Ich möchte Sie um bitten, Herr Doktor, meinen armen Mann zu untersuchen und, wenn Ihre Beobachtungen meine Angaben bestätigen, das Nötige zu seiner Unterbringung in eine Heilanstalt zu veranlassen.“ Der Arzt erklärte sich damit einverstanden, und zwischen ihm und der Dame wurde noch weiter abgemacht, daß sie ihren Mann unter irgend einem Vorwand zu ihm bringen und ihn während der Konsultierung im Vorzimmer erwidern werde, um ihn nach Haus zu begleiten, wenn sein Gesundheitszustand nicht so schlimm sein sollte, wie sie glaube. Nachmittags erschien die Dame um die anderthalb Stunden beim Arzt, indem sie, sehr aufgeregt, unangekündigt in sein Speisezimmer trat und ihm zurannte: „Herr Doktor, brauchen im Vorzimmer ist mein Mann. Ich, mir scheint, er bekommt heute wieder einen Anfall. Ich leh's ihm an den Augen an. Unter seinen Umständen möchte ich während der Besprechung zugegen sein. Zeigen Sie mir, bitte, den Ausweg zur Treppe.“ Der Arzt gebotete abmühsam. Darauf ließ er seinen Patienten hereinkommen, und nach den üblichen Begrüßungen knippte er ein gleichgültiges Gespräch mit ihm an. Eine Heilbehandlung oder auch besondere Kerbschutz konnte er Anfangs bei dem Platte nicht wahrnehmen. Nach und nach aber bemächtigte sich des Patienten eine gewisse Unruhe, und schließlich plachte er herauf: „Herr Doktor, meine Zeit ist gemessen, wenn Sie so freundlich sein wollen, die Sache zu erledigen.“ „Was denn?“ „Sagte er laut der Wdhöler. „Nun, die Diamantenschnur desaholen, 50.000 Pesetas, laut Rechnung.“ „Nun haben wir's!“ dachte der Arzt und bot alles auf, um dem Mann die fixe Idee auszureiben. Aber vergebens! Er wollte seine 50.000 Pesetas haben, den Preis für die Diamantenschnur, die die Gemahlin des Arztes gekauft und mitgenommen hatte. „Nun Sie Ihre Gemahlin auf der Stelle, oder ich gebe zur Polizei!“ „Meine Gemahlin? Ich bin unterbewußt!“ Nun fing der Jungher an, furchtbar zu toben und zu schreien. Er sei beschwändelt, er wolle sofort zur Polizei. Man kann sich das Vorgefallene leicht vorstellen: Die geheimnisvolle Dame hatte dem Juwelier mitgeteilt, sie sei die Gemahlin des Arztes, dieser wolle sich die Schnur ansehen, und darauf werde er die Rechnung begleichen. Der Arzt aber glaubte an einen Anfall von Tollheit und ließ den Kermsen ins Jernhaus abführen. Am Tage danach löste sich der Kermsen auf, und der Besondere ist aus der Anstalt entlassen worden. Die Dame ist lautlos verschwunden.

Die neueste Telefon-Verbindung ist die zwischen New York und San Francisco. Die Gebühren für diese direkte Verbindung betragen 72 Mk. für die Minute. Der hohe Satz erklärt sich dadurch, daß auf der ganzen 4500 Kilometer langen Strecke keine Zwischenverbindungen und Umleitungen vorgenommen zu werden brauchen. Die Leitung wird fast in Anspruch genommen, sind doch San Fran-

zisco und New York die wichtigsten Handelsplätze Nordamerikas.

Lotales. Fulda, 8. Juli 1914. (Fortsetzung aus dem 2. Blatte.)

Abgelehnt. Dem Vorhölfer in der hiesigen Abnial. Eisenbahn-Hauptwerkstätte, Herrn Johannes Falter, dahier, (jetzt im Ruhestand) wurde aus Anlaß seiner 45-jährigen Tätigkeit in genannter Werkstätte das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber dieser Tage überreicht.

Tununterricht und Fortbildungsschule. Bereits durch Erlass vom Juli 1911 hat der Minister für Handel und Gewerbe auf die Wichtigkeit und die Einflüßungsmöglichkeit des Tununterrichts für die gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen hingewiesen und jetzt bei dem stetig noch wachsenden Interesse für diesen Unterricht, sach tritt der Minister durch Erlass vom 8. Juni d. J. an die Regierungspräsidenten erneut für die Einführung des Tununterrichts in diesen Schulen ein. Der Auffassung, die verschiedentlich vertreten sei, daß Tun- und Jugendspiele an Fortbildungsschulen nur fakultativ gelehrt werden sollen tritt der Minister entgegen, da die Erfahrung lehre, daß die jungen Leute dann ohne richtigen Grund diesem Unterricht fernblieben, und gerade die in erster Linie, denen in gesundheitlicher wie erzieherischer Hinsicht, derselbe am meisten zugute käme oder kommen würde. Hier könne nur die obligatorische Einführung dieses Unterrichts Abhilfe schaffen. Der Minister weist in fragl. Erlass vom 8. Juni 1914 daher die Regierungspräsidenten an, die Aufnahme des Tunes und der Jugendspiele unter die Pflichtfächer der Fortbildungsschule mit Nachdruck zu fördern. Allerdings dürfe bei den Klassen mit Hoch- oder Zeichenunterricht die Mindestzahl von 6 Wochenstunden, und bei den Klassen der ungelerten Arbeiter die Zahl von vier Wochenstunden nicht gelöst werden. Das Ergebnis der seitens der Regierungspräsidenten in dieser Sache zu gebenden Antragen anordnet der Minister bis zum 1. April 1915. Demnach werden sich wohl in aller Mitle an die Kuratorien unserer Fortbildungsschulen oder die Gemeindevorstände mit der Frage des obligatorischen Tunes, Jugendspiels, etc. zu beschäftigen haben.

Verbot des schätzigen Verkaufs von Hällern. Der Reichsanwalt hat den Bundesregierungen eine Mahnung der preussischen Regierung zur Kenntnisnahme mit der Andeutung einer entsprechenden Bewertung zugehen lassen, bei welcher es sich im Interesse der Reichs-Exposition um ein Verbot des frühzeitigen Verkaufs von Hällern handelt. Die Mahnung der preussischen Regierung verbietet, daß Hällern unter 14 Tagen auf den Markt gebracht werden dürfen, was durchaus im Interesse der Viehzucht und des Viehverkehrs liegt und daher der Nachahmung, wenn erdient. In Bayern bestehen z. B. derartige Vorschriften nicht. Die Mahnung ist im Interesse der Viehzucht innerhalb des preuss. Staatsgebiets nicht mit einem Male, sondern allmählich eingeführt worden. So ist sie am 1. Januar 1913 auf Schleswig-Holstein ausgedehnt worden, und vom 1. Januar 1914 ab ist auch Pommern einbezogen worden. Die Bundesstaaten Mecklenburg und Lübeck sind ermahnt worden, die preussische Vorschriften gleichfalls innerhalb ihrer Gebiete zur Anwendung zu bringen, um eine gleichmäßige Durchführung dieser Bestimmungen in Pommern und Schleswig-Holstein sicherzustellen. Die Bundesstaaten, die derartige Bestimmungen noch nicht aufweisen, werden sie infolge der günstigen Ergebnisse, die mit der Einführung in Preußen erzielt wurden, gleichfalls einführen.

Neue Nachrichten. W. Berlin, 7. Juli 1914. Gegen 3 Uhr gestern nachmittags setzte in Berlin ein wolkendruckartiger Gewitterregen ein, der mit seinen Unterbrechungen bis gegen 5 Uhr andauerte. In der Nacht zu heute fielen von neuem beträchtliche Mengen Regen. Auf den meisten Linien der Straßenbahn war der Verkehr am Nachmittag so gut wie lahmgelegt, weil steterweise das Wasser so hoch stand, daß die Gleise unpassierbar waren. Auf der Rudower Feldmark wurde ein Anecht mit seinem Pferde vom Vieh getroffen und getötet. Im benachbarten Kerow wurde der Turm der Kirche getroffen, ein Teil der Schieferbedachung abgerissen und das Mosenpiel und die Orgel beschädigt. Auch im Umgegend sowie in Pommern herrschten gestern Abend Unwetter. In Hamburg regnete es den ganzen Tag und nicht weniger als 200 Keller liefen voll Wasser. In einem Hause am Asterdamm lagerten zahlreiche Küchen Carbide. Man mußte mit allen verfügbaren Kräften das gefährliche Präparat aus dem Keller entfernen, da die Gefahr einer gewaltigen Explosion bestand.

W. Wien, 8. Juli 1914. Infolge der strengen Prezensur über Bosnien liegen seit vier Tagen keine direkten Nachrichten über den Gang der Hochverratsuntersuchungen in Bosnien mehr vor. Auch das offizielle Bureau schweigt sich über die weiteren Ermittlungen aus. Dagegen meldet die Belgrader Presse, daß bis Montag abend in Bosnien bereits 95 Serben unter der Anklage des Hochverrats gegen die Österreichisch-ungarische Monarchie verhaftet worden waren, und daß Serbien, soweit es sich um serbische Untertanen handelt, die Verhaftungen zum Gegenstand diplomatischer Vorstellungen in Wien machen werde.

W. Paris, 8. Juli 1914. (Tel.) Der Direktor des Pariser Laboratoriums, Ring, hat gestern abend ein der bei den beiden wegen eines beschuldigten Anschlages gegen den Kaiser verhafteten russischen Anarchisten Kiritschik und Toljanowski beschlagnahmten Bomben bei Beaumont auf freiem Felde zur Explosion gebracht. Ring erklärte, daß die Bombe inslande gewesen wäre, eine sehr große Verberung anzurichten. Die zweite Bombe, die mit feiner Zündschnur versehen war, ließ Ring zur genaueren Untersuchung nach dem Pariser Laboratorium bringen.

W. Toulon, 7. Juli 1914. Während der Flottenübungen bei den Iberischen Inseln stieß das Unteresseeboot „Kalypte“ mit dem in seiner Begleitung befindlichen Torpedobootzerstörer „Mousqueton“ zusammen. Das Unteresseeboot sank. Die Mannschaft wurde gerettet. Das Unteresseeboot liegt 330 Meter tief unter dem Wasser. Eine Rettung ist unmöglich. Der türkische Marineminister Deschmal Pascha, der an Bord des Panzerkreuzers „Courbet“ den Unfall mit angesehen hatte, beglückwünschte den Admiral Rue de Caprazere zu dem Festesgegenwart der Befestigung des „Kalypte“ und zu dem Mut, den die Mannschaft der anderen Schiffe bei den Rettungsarbeiten bewiesen habe.

W. Rom, 8. Juli 1914. Die Gemahlin des Fürsten Wilhelm von Albanien soll nach verschiedenen Blättern gestern mit ihren beiden Kindern aus Durazzo abgereist sein.

Stiefkassen der Geschäftsthele. Nach Bremen bei Orla. Die um überfahnte Verleibungsurkunden können wir zur Verfügung stellen. Wenn Sie Ihre vollen Namen bekanntgeben. Nach entspricht der beigefügte Betrag (einschließlich des Stiefens) betragen 1,50 Mk., erwarren mithin noch die Einzahlung der Restbetrags von 90 Pfg.

r. Wettervorhersage für Donnerstag den 9. Juli 1914: Wechselnd bewölkt, trocken wärmere westliche Winde. Temperatur: Höchst 16 Grad Celsius, niedrigste: 9 Grad Celsius. Barometerstand: Heute mittag 10 Uhr: 743 mm, gestern: 738 mm.

Verantwortlicher Redakteur: R. Schalte; für die Anzeigen: J. W. P. J. in Fulda.

Reklame- und Anzeigenkoll.

Keine schlaflosen Nächte

in der Jahrest des Kindes wird die Mutter durchmachen, die ihn vor und während dieser Zeit Scotts Emulsion gibt.

Viele Mütter bestätigen, daß Scotts Emulsion ihren Kleinen während des Zahnens ein Segen gewesen ist und ihnen zu starken, gesunden Kindern verholfen hat.

Die Vorliebe der Kleinen für Scotts Emulsion ist bekannt, weniger die Tatsache, daß das Präparat im Sommer ebenso gut schmeckt und bekommt wie zu jeder anderen Jahreszeit. Auch im Sommer ist und bleibt das beste Kinder-Erfrischungsmittel.

Scotts Emulsion.

= Anzeigen =

und in der „Fuld. Ztg.“ von höchstem Erfolg.

Stöhr's Saison-Ausverkauf

Friedrichstr. 3 bietet enorme Einkaufs-Vorteile! Friedrichstr. 3

Schöne 3 Zimmer = Wohnung sofort zu vermieten. 4181
Branthausstraße 22.
Am Neujungarten 7 3172
Mansarden-Wohnung = 2 Zimmer, 1 Küche nebst Zubehör preiswert zu vermieten.
Wachsbledige Käßlam.

Lehrmädchen aus achtbaren Familien gegen Vergütung sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Fuld. Ztg. 4161
Schuhmachergehilfe für sofort gesucht. 1808
Pfeindt, Meck, Bilders.

Gesucht wird auf einige Stunden ein Mädchen oder Frau für leichte Arbeit. Näheres im Marienheims Verein kath. Dienstmädchen, nicht gewerblich. Stellensvermittlung. 4159
Wegen Vergrößerung meines Geschäftes suche ich per 1. Okt. eine gutegehende
Weggerei mit Gastwirtschaft zu pachten. 1862
Joseph Fischer, Duttlar (Abbn.).
Zuverlässiger, nächster Mann sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Offerten u. 4175 an die Geschäftsstelle der Fuld. Ztg.

Bad Salzschlirf. Suche auf sofort einen tücht. Schuhmacher-Gesellen.
Heinr. Schwarz, Schuhmachermeister
Kreibanke. Donnerstag a. morgen 8 Uhr ab mündig. Abends 8 Uhr ab 55 Pfg. Schmeinefleisch a 20 Pfg. gedämpf. les Bismuth a 20 Pfg. 4163

L. Zeun, Uhrmacher
Inhaber: Hugo Zeun, Fulda, Karlstrasse 8.
Großes Lager in Uhren aller Art, wie goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Wand- und Weckeruhren, moderne Regulateure und Freischwinger, Hausuhren, Gold-, Silber- und Optisches Warenlager.
Pugenlose Trauringe (8 u. 14 Kar.)
Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden auf das Billigste angefertigt.

Vandereanterei Fulda. 4 1/2% Schuldverschreibungen der Landescredittasse
1120 Verkaufskurs: 97.
Gesucht per sofort kräftiger Hausbursche
hohen Lohn. Näheres Exped. d. Ztg. 41

Ständliches Leib- u. Pfandhaus Fulda.
Sparanlagen werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit
verzinst. 5868

Bülom - Pianinos
Anerkannt erstklassige Pianinos. Werte zu sehr niedrigen Preisen. Bei Wunsch bequeme Abzahlung, 10 Jahre Garantie.
Pianoforte-Fabrik
Wilh. Arnold, Hpt. bayr. Postf. Fulda.
Fulda, Fuldastr. 24-22

Größerer Geldbetrag ist in der Petersbergerstraße 84 zu haben worden. Zu erfragen in der Exped. der Fuld. Ztg. 4158
Bauarbeiter für sofort gesucht. 4184
Baustelle Artillerie-Wagendaus. Bevisierstraße.

Visitkarten. Moderne Muster
Moderne Schriften
Neuer
Fuld. Actendruckerei

Bekanntmachung.

Die Steuerliste derjenigen Personen, die ein Einkommen von nicht mehr als 900 Mk. haben, liegt vom 9. Juli bis einschl. 21. Juli d. J. im städtischen Steueramt (Stadtschloß) öffentlich aus.

Gegen die Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen die Berufung an die Veranlagungskommissionen dahier zu. 4177

Fulda, den 1. Juli 1914.

Der Magistrat.

Für die Herstellung der Hochbauten auf Bahnhof Wüstfachsen sollen die Erd-, Maurer-, Asphalt-, Stein-, Schmie-, Eisenarbeiten in einem Lose vergeben werden. — Angebotsformulare können, soweit Vorrat reicht, von der Bauabteilung Fulda gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,50 Mk. bezogen werden. Zeichnungen und sonstige Unterlagen sind daselbst einzusehen. Die Angebote sind bis zum 17. Juli 1914, vormittags 11 1/2 Uhr mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt der Bauabteilung Fulda, Leipzigerstraße 21 b einzureichen, wofolbst die Öffnung der eingegangenen Angebote stattfindet. 1878

Königl. Eisenbahn-Bauabteilung Fulda.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Freilegung und Neuabdeckung des Gewölbes, sowie die teilweise Neuherstellung des Mauerwerks der Stiegebrücke in km. 100, 103 der Strecke Frankfurt a. M. — Bebra zwischen Ketzell und Neuhof (Kr. Fulda) sollen an einen in bezüglichen Angelegenheiten bewährten Aufseher vergeben werden. 1871

Zeichnung und Bedingungen können bei dem unterzeichneten Betriebsamt und der Bahnmasterei 4 Fulda eingesehen, Angebotsmuster von dem Betriebsamt für 1 Mk. (Postanweisung) bezogen werden.

Die Angebote werden am **Mittwoch, den 22. Juli 1914** vormittags 11 1/2 Uhr im Geschäftsgebäude des Betriebsamtes geöffnet.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. Vollendungsfrist 6 Wochen.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Fulda.

Zur Herstellung des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Eisa sollen nachstehende Arbeiten — nach Losen getrennt — öffentlich vergeben werden.

- Los 1 Maurerarbeiten.
- Los 2 Zimmerarbeiten.
- Los 3 Dachdeckerarbeiten.
- Los 4 Klempnerarbeiten.
- Los 5 Tischlerarbeiten.
- Los 6 Aufreißerarbeiten.
- Los 7 Glaserarbeiten.

Bedingungsunterlagen können von der unterzeichneten Bauabteilung gegen bestellgeldfreie Einsendung von 0,80 Mk. für jedes Los bezogen und die Zeichnungen daselbst in Zimmern 8 eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum 18. Juli 1914, vormittags 11 Uhr einzuliefern. 1872

Zuschlagsfrist: je 14 Tage.

Großh. Eisenbahn-Bauabteilung Hildesheim.

Leistungsfähiger und zuverlässiger

Bürogehilfe

in Reklamarbeiten gewandt, für sofort gesucht. Von schriftlichen Meldungen sind Lebenslauf und Zeugnisse beizufügen. Gehalt je nach Leistung 40 bis 60 Mark monatlich. 4169

Königliches Meliorationsbureau! Marienstr. 12.

Gut

in verkoppelter Gemartung für 50—70 Morgen zu kaufen gesucht. Offerte an unter 4174 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung.

Donnerstag nachmittags 4 Uhr verkaufe ich auf meinem Pachtgute in Nießig den Ertrag von

ca. 40 Kirsch-Bäumen.

Kaufhaber wollen sich melden bei Hofmeister Reizmann in Nießig. 4170

Speditur Gelnke.

Gehr. guterhalt. Ofen

billig zu verkaufen. Näh. an erst. 4041 Mittorrasse 911.



Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern abend 11 1/2 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unsere unvergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Renata Vogel geb. Will

nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten in ihrem blühenden Alter von 24 Lebensjahren, durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Oberhausen i. Hbl., Neuenberg, Johannsberg, Fulda, Berlin, Weimar den 7. Juli 1914

Die tieftrauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 9. Juli, vormittags 8 1/2 Uhr zu Oberhausen statt. 1897

Nachruf.

Am Samstag den 4. Juli wurde

Herr Lehrer a. D.

Karl Leopold Jaeckel

nach längerem Leiden im ehrwürdigen Alter von 83 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Der Verstorbene hat 43 Jahre als Lehrer in unserer Gemeinde überaus segensreich gewirkt. Ein Mann von edlem, liebevollen Charakter, treuer Pflichterfüllung und tiefgläubiger Frömmigkeit, genoss er stets ein Hochachtung und Verehrung. Seine Lehren und sein Beispiel werden uns unvergesslich bleiben.

Herr, gib ihm die ewige Ruhe!

Schleid den 7. Juli 1914.

1878

Die dankbare Pfarrgemeinde Schmidt, Pastor.

Dienstag den 14. Juli findet in der Pfarrkirche zu Schleid ein Seelenamt für den Verstorbenen statt.

Schöne, vollkette

Camembert-Käse

(grosse Stücke) empfiehlt zu 30 Pfg. per Stück

Molkerei Fulda.

Eine sagt's der Andern



Goldperle

Allerhöchster Preis: Carl Gustav's Göttingen.

Voranzeige!

Freitag den 10. Juli d. J. beginnt unser grosse Vortelle blander

Saison-Ausverkauf

Unser erstes Angebot erscheint Donnerstag in dieser Zeitung und wird wegen der Billigkeit vieler Artikel berechtigtes Aufsehen erregen. 4176

Springmanns Schuhwarenhaus

Mittelstrasse 6 FULDA Mittelstrasse 6

Dorstädt. Bürgerverein Fulda.

Unser diesjähriges

Sommerfest

findet Sonntag, 12. Juli im Garten der Grölenburg statt Von 4 Uhr nachmittags ab

Konzert, Tanz-Vergnügen, Kinderbelustigung und Aufsteigen von Ballons. Abends: Feuerwerk.

Eintritt 10 Pfg. Der Vorstand.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest 8 Tage später statt.

Kathol. Jünglingsverein der Dompfarrei zu Fulda.

Sonntag, 12. Juli, im Garten der Bellevue

Großes Doppel-Konzert,

ausgeführt von den vereinigten Musikabteilungen des dompfarrlichen Jünglingsvereins.

Dirigenten: die Herren Bionet, Ebert und Oswald.

Programm:

I. Teil.

1. Totenmarsch
2. Ouvertüre: „Der lustige Student“
3. Ouvertüre: „Schön Weichen“
4. Lied: „Maienblüte“, Solo f. Trompete u. Klarinette, C. Schmidt
5. Potpourri: „Für Jung und Alt“
6. Marsch: „Gruß von Bad Nauhof“

II. Teil.

7. Ouvertüre: „Die Jägerbraut“
8. Ouvertüre: „Der alte Torke“
9. Konzert-Walzer: „Am Oststrand“
10. Potpourri: „Melodien aus Marzha“
11. Fantasie: „Kriegslieder“
12. „Union-Marsch“

III. Teil.

13. Marsch „Tapfer und Treu“
14. Ouvertüre: „Der alte Torke“
15. Konzert-Walzer „Ränkertraum“
16. Marsch-Potpourri
17. Fantasie „Alpenlänge“
18. „Rhein-Marsch“

Veränderungen vorbehalten.

Nur die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige haben Zutritt. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saal statt.

Die Leitung.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein Kolonialwaren-Geschäft von Ohmstr. 2 nach

Kanalstraße Nr. 14

(nahe dem Gasthaus zum Ritter)

verlegt habe. Meiner verehrten Kundschaft sage ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen meinen besten Dank und schließe hieran die Bitte, mich in meinem neuen Lokal gefälligst auch berücksichtigen zu wollen.

Auch meine neue Nachbarschaft bitte ich um geneigten Besuch. Ich werde stets bemüht sein durch gute Bedienung und billigste Preise in nur prima Ware mir das Vertrauen zu erwerben. 4179

Mit aller Hochachtung

Fritz Paar.

Mehrere gebr. Oefen zu verkaufen. (4183) Schulstraße 21.

Habe von guten Samen sehr

schöne und große

Ferkel

zur Mast abgegeben. 1870

Bringe selbige auch auf Wunsch nach Fulda.

6. Bisping, Zedlitz bei Fulda.

Krankheiten

verhüten ist

besser als heilen!

Bei Blütereinigung

Rheuma, Blasen- u.

Nierenleiden

bewährt sich der echte, wahl-

schmeckende UMS-Waschholzwasser

wunderbar — jeder Versuch befruchtet

Allen geht in der

Druggerie zum Krakodil

Inh. G. K. Streyer

Telephon 124, nur Karolstraße 31

Steckenpferd-

Seife

die beste Lilienmilch-Seife

für zarte, weiße Haut und blendend

schönem Teint, Stück 50 Pfg.

Ferner noch „Dada-Cream“

roter und weißer „Haut weiß und

schmelzbar. Tube 50 Pfg. bei

Joh. Gies, E. Halbiel, A. Kisch

Druggerie zum Krakodil, Alfr. Kramer,

K. Engler, A. Popp, L. & M. Schramm,

Edg. Widenhauer,

in Fulda: Kirchpostelle, (1141)

Dr. Salschütz: 4. Heintz.

Sommertheater Fulda

(Theater des Festivals) 4179
Saison-Theater Robert Herber,
Direktion: Hugo Wendel.

Donnerstag, den 9. Juli 1914
Großer Jubiläum-Abend
Neuzeit! Feinsinniger Dialog! Neuheit,
zu Frankfurt und in allen anderen
Großstädten zur Zeit mit großer
Erfolg aufgeführt.

Diese Pentanté

Rustspiel in drei Akten v. Carl Kraus

Freitag, den 10. Juli 1914,

abends 8 1/2 Uhr

Stimmungsvolles Schauspiel der Operetten-

sängerin Frau Lilly Bauermann.

„Försterchrisel“.

Alles Uebrige siehe Tageszettel.

Rhönklub

(Zweigverein Fulda).
Mittwoch den 8. Juli,
abends 8 1/2 Uhr
im Restaurant „Alte Post“

Klub-Abend.

Die Einzeichnungsliste zur Teil-

nahme an der Hauptversammlung

in Hofheim liegt offen.

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein

„Winfridia“.

Zum ersten Ferienabend mit

Damen bitten wir die Mitglieder

sich heute abend bei Mitglied

Wigzel in Doras zahlreich ein-

zufinden.

Der Vorstand.

Imter-Verein.

Donnerstag den 9. d. M.,
abends 8 Uhr

Monats-Versammlung.

Bericht der Honigkommission
4173 Der Vorstand.

Vereinskalendar

Fulda.

Mütterverein der Dompfarrei.
Freitag, Donnerstag 7 1/2 Uhr
im Dom St. Peter für das verstorb.
Mitglied Frau Elisabeth Lenz.

Kath. Gesellenverein. (Turnab-

teilung.) Jeden Donnerstag abend

8 1/2 Uhr Turnstunde. Der Präses.

Neues Sauerkraut!

Gerhard Wiegand, 4189
Mittelstraße 1. Fernsprecher 448.

Täglich frische

Gurken, Kohlrabi,

Salat und zarte

Rhabarberstiele.

Gärtner L. Ries,
4078 Franzosenwäldchen.

Neues Sauerkraut,

Neue saure Gurken,

Neue Kartoffeln.

A. Günther,
4147 Kanalstr. 39.

Klavier- und Theorie-

Unterricht

erteilt 4018

Maria Trabert,
staatlich geprüfte Musiklehrerin,

Leipzigerstraße 34/3.

Berlag A. Laumann, Wilmn.

Neu! Neu!

Rosenkranz-

Kalender 1915.

144 Seiten Text, reich illustriert.
5 Gralbeilagen.
Preis nur 50 Pfg.
zu beziehen durch alle ein-

Versteigerung.
 Donnerstag, 9. Juli d. J.,
 11 1/2 Uhr vormittags,
 werde ich im Gasthaus „Zur
 Rhönluft“ dahier (Pettersgasse)
 i. Rechnung meines Auftraggebers
1 Arbeitspferd
 brauner Wallach
 öffentlich meistbietend gegen Bar-
 zahlung versteigern. [4157]
 Diehl,
 Gerichtsvollzieher in Fulda.

II. Etage,
 bestehend aus 4 Zimmern, Küche,
 Bad, Dachgarten sowie sonstigem
 Zubehör, zu vermieten. (4076)
Löwen-Apotheke.

Schöne 1822
4 Zimmer-Wohnung
 mit Zubehör per 1. Oktober, ev-
 tualer zu vermieten. Näheres
 durch Herrn Schöner, Bahn-
 hofstraße 19, Laden.

Neuhergerichtete
3 Zimmer-Wohnung
 im Hinterhaus an ruhige Leute
 zu vermieten. (4017)
Löcherstraße 48.

Freundliche
3 Zimmer-Wohnung
 zu vermieten. 4149
Löcherstraße 5.

Zwei 3 Zimmerwohnungen
 neu hergerichtet, sofort zu vermieten.
 3014 Frau Lorenz, Sad Nr. 1

2 od. 3 Zimmer-Wohnung
 mit allem Zubehör und Bleiche
 per 1. Oktober zu vermieten. 4146
 Näheres Pettersbergerstr. 4.

2 Zimmer-Wohnung
 nebst Küche an ruhige Leute zu
 vermieten. Näheres zu erfragen
 in der Expedition. (3451)

Giotil
 wäscht
 u. bleicht
 von selbst!

Fr. Hartung, Heinrichstraße 49
 Herm. Mebeck, Ecke Leipziger- und
 Kurfürstenstraße 88
 Jos. Dehler, Kanalstraße 19
 Lucia Dehler Wwe., Abtstor 11
 und in allen durch Plakate gekennzeichneten
 Geschäften.

Qualitätsware!
 Luftschläuche 1.75 Mk.
 Mäntel 2.50 „
 Gebirgsmäntel 3.90 „
 Hugo Kiehl, Fulda, Bahnhofstr.
 Nr. 23.

Die Fleischsteuerung
 macht jetzt keine Sorgen mehr,
 denn der Verkauf des neuen
 epochemachenden Nahrungsmittels
MELBAN
 DAS MEHL
 DER BANANE
 hat begonnen. Jede Hausfrau ist zu einem Ver-
 suche verpflichtet und erfährt hierüber
 Näheres bei ihrem Kaufmann.
 Grüne Packung: Für Mehl, Fleisch-Erstat-
 tungen sowie Backwaren.
 Blaue Packung: Für Kinder- u. Malsuppen.
 Braune Packung: Für Suppen und Saucen.
 Unsere gebrauchsfertigen Suppen sind
 Melban-Suppen-Eier, 6 verschiedene Sorten, 3-4 Teller 10 Pfg.
 Vertreter: Wilhelm Winter, Telefon 474.

Wegen Umbau
 wird eine grössere Anzahl neuer und wenig gebrauchter
Pianos 1778
 sehr billig unter Garantie abgegeben. Man verlange Abbildungen
 mit Preisen. Pianoforte Fabrik Wilh. Arnold, kgl. Bay. Hoflieferant, Aschaffenburg.

Der Weltruf
 des Dampfeinkoch-Apparats
Original-Duplex
 beruht auf seiner vielfach nachgeahmten,
 aber unerreichten
Qualität u. Zweckmässigkeit
 Alleinverkauf für Fulda bei 3677
C. A. Arnd, Haus- u. Küchen-
 Geräte-Magazin.

Adler! Reparaturwerkstätte Presto!
für Fahr- und Motor-Räder.
 Neue Räder mit Freilauf u. Pneumatik von 38 M. an
 Rennmaschinen mit 1 Jahr Garantie von 60 M. an
 Billigste Bezugsquelle für Laufdecken, Schlauche,
 Laternen von 2 M. an. Alle Ersatzteile auf Lager.
H. Kiehl, Bahnhofstr. 23. (3332)
 Mars! Phänom!

Ein gutes Zeugnis
 für die unübertrefflichen
 Vorzüge des **Ankerlins**
 istes, dass viele Tausende
 von Hausfrauen mit be-
 sonderer Vorliebe sich
 gerade dieses hervor-
 ragenden Schuhcremes
 bedienen, der in nur
 wenigen Augenblicken
 mühelos jeden Schuh-
 werk unvergleichlichen,
 vornehmen Glanz
 verleiht.
 Fabrik: Schmitt & Pönderer
 Cassel-W.

Force-Marken (2206)
 Nr. 64 Aroma 10 Stück 60 -/ Nr. 87 Gedankenleser 10 St. 80 -/
 Nr. 72 Habanera 70 -/ Nr. 107 Pankum 1.-/
 leichte milde Qualitäten. Bei Abnahme von Kisten 5% Rabatt.
A. Kagemann, Borgiasstrasse Nr. 6.

Stellenvermittlung
 des
Augustinus-Vereins zur Pflege der katholischen Presse.
 Alle die Stellenvermittlung betreffenden Ansuchen sind auf der
 Adresse mit dem Bemerken Stellenvermittlung zu versehen. — Es finden
 nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den
 Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und
 von Mitgliedern und Teilnehmern des Augustinusvereins eingereicht
 werden. — Offerten ist das Porto zur Weiterbeförderung beizulegen,
 das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes beizulegen;
 Zeugnisse z. nur in Abschrift, keine Originale, da für diese nicht ge-
 bittet wird. — Formulare für Redaktionsverträge sind bei dem
 Generalsekretariat kostenlos zu haben.
 3284. Tüchtiger, kathol. Faktor zum baldigen Eintritt in schön
 gelegener Mittelstadt Schlesiens gesucht. Bedingung: Vollständige
 Beherrschung des technischen Betriebes einchl. der Stenotypen-
 maschine; gründlicher Kalkulator, Papierkammer, Korrektor; Gewandtheit
 im Verkehr mit dem Publikum; tüchtiger Propagandist. Bei zufrieden-
 stellender Leistung Lebensstellung und Aussicht auf Anstellung als
 2. Geschäftsführer. Offert. an Generalsekretär Dr. P. Weidbacher,
 Düsseldorf, Talstraße 56.
 3285. Buchbinderi, in einer Stadt Mittelschlesiens, zur
 Herausgabe eines Zentralblattes sehr geeignet, billig zu verkaufen.
 Off. an Generalsekretär Dr. P. Weidbacher, Düsseldorf, Talstraße 56.

Prima neue (4163)
Speisekartoffeln
 (Kaiserkrone) offerieren stets zu
 billigsten Tagespreisen
Geldwischer Weinberg
 Kanalstr. 74, Telefonruf 231.

Gelegenheitskauf!
Benzol-Motor 10 PS, noch
 umfandehalber billig abzugeben.
 Volle Garantie. Bequeme Zah-
 lungsweise. 4118
Joh. Funke, Maschinengeschäft.
 Simpliciusplatz.

Seilfabrik
 Ant. Scherer Ww.
 ST. WENDEL.
**BINDEGARNE-
 GARBENBÄNDER.**

Max Asch,
 beidigter Bücher-Revisor
 ab 1. Juli Brauhausstrasse 9
 übernimmt
Steuer-Angelegenheiten
 jeder Art.
 Neuerrichtung von Buchführungen.
 Aufstellen von Bilanzen.
 Bücher- und Bilanz-Revisionen.
Verwaltungen.

Zucker-Abschlag!
 Zucker gem. 20 Pfg.
 Kristall-Zucker, feinst 20 „
 Kristall-Zucker, grob 21 „
 Gutzucker, gr. Brode 21 „
 Gutzucker, kl. Brode 22 „
 Gutzucker, ausgeblüht 23 „
 Würfelzucker 24 „
 Zum Einmachen sämtliche
 Gewürze billig.

Für die heiße Jahreszeit
 empfehle ich:
Limon- und Himbeer-Squash
 1/2 Str. 1/2 Str. 1.20, 1/4 Str. 3/4 Str. 30 Pfg.
Hil. Himbeergrup Str. 1.40
Rot- und Weiß-Wein
 1/2 von 50 Pfg. an
Samos-Wein für Kranke
 1/2 Str. 1.-
Medizinal-Wein für Kranke
 1/2 Str. 1.50
Prima frische Fliegenfänger
 5 Stück 20 Pfg.
 keine alte aufgetrocknete Ware.
 Alle übrigen Kolonialwaren
 in Reiz frischer und besser Qualität
 zu allerbilligsten Preisen. (4084)

B. J. Ruppel, Fulda
 Hauptgeschäft: Friedrichsmarkt 2,
 Filiale: Lindenstraße 37a,
 Telefon 294

Phosphorsaurer Kalk
 für
Futterzwecke kaufen Sie
 preiswert bei:
 G. K. Steyer, Drogerie
 zum Knecht, am Kalb. 31
 Telefon 134.

Wohlere
Jugendliche Arbeiter
 und kräftige
Mädchen
 für dauernde, lohnende Akkord-
 arbeit gesucht. 4171
Carl Rübsam, Wachsbleiche.

Wilh. Backhaus
 Uhrmacher und Optiker
 Friedrichstraße Nr. 1 (Barthel)
 Vorteilhafte Bezugsquelle
 für:
 Uhren aller Art, Schmuck-
 sachen, optische Artikel.
 Eigene Werkstatt für
 Reparatur und Neuarbeit.
 Keine Garantie.

Börsen-Kurse berichtet vom **Hessischen Bankverein, Aktiengesellschaft, Filiale Fulda.**

Umrechnung: 1 Pfd. Sterling = RM. 20.40. 1 Frk., Sica, Peseta = 80 Pfg. 1 Oesterr. Gulden (Gold) = RM. 2.-. 1 Oesterr. Gulden (Brg.) = RM. 1.70. 1 Oesterr.-Ung. Krone = 85 Pfg. 1 holländ. Gulden = RM. 1.70
 1 alter Goldrubel = RM. 3.20. 1 Rubel, ein alter Kredit-Rubel = RM. 2.16. 1 Peso = RM. 4.-. 1 Dollar RM. 4.20. 7 Gulden sächsische Währung = RM. 12. 1 Mark Banco = 1.50.

Deutsche Fonds.	Deutsche Fonds.	Deutsche Fonds.	Deutsche Fonds.	Deutsche Fonds.	Deutsche Fonds.	Deutsche Fonds.	Deutsche Fonds.	Deutsche Fonds.	Deutsche Fonds.		
4 Reichsbank. unf. 1925	99.40	99.20	3/4 Gulden von 1904	99.10	88.10	4 Ung. Land-St. Sptl.	82.-	82.-	4 Ksch.-Oberb. v. 80 i. G.	84.00	84.75
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	99.16	4 Danauer 1912	95.50	95.50	4 „ „ „ „ „ „ „ „	81.70	80.70	4 Ksch.-Oberb. v. 91	84.00	84.75
4 Reichsbank. unf. 1925	99.40	99.25	4 Wiesbad. unf. 22	97.25	97.25	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	100.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	82.75	81.80
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	99.20	4 „ „ „ „ „ „ „ „	89.-	89.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	99.-	99.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	87.50	80.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	75.-	75.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	100.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	70.20	70.00
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	99.-	99.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	50.-	50.00
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	101.50	101.00
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	87.50	87.20
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	72.70	73.-
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	69.50	69.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	71.80	72.20
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	76.40	76.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	74.-	75.-
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	68.90	69.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	71.80	72.20
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	76.40	76.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	74.-	75.-
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	68.90	69.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	71.80	72.20
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	76.40	76.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	74.-	75.-
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	68.90	69.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	71.80	72.20
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	76.40	76.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	74.-	75.-
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	68.90	69.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	71.80	72.20
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	76.40	76.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	74.-	75.-
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	68.90	69.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	71.80	72.20
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	76.40	76.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	74.-	75.-
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	68.90	69.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	71.80	72.20
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	76.40	76.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	74.-	75.-
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	68.90	69.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	71.80	72.20
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	76.40	76.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	74.-	75.-
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	68.90	69.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	71.80	72.20
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	76.40	76.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	74.-	75.-
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	68.90	69.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	71.80	72.20
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	76.40	76.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	74.-	75.-
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-	86.-	4 „ „ „ „ „ „ „ „	102.75	102.75	4 „ „ „ „ „ „ „ „	68.90	69.50
4 Reichsbank. unf. 1905	99.40	96.40	4 „ „ „ „ „ „ „ „	86.-							